Zeitschrift: Bericht des Regierungsrathes an den Grossen Rath über die

Staatsverwaltung des Kantons Bern ...

Herausgeber: Regierungsrath des Kantons Bern

Band: - (1852)

Artikel: Direktion der Erziehung

Autor: Moschard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-415902

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Direktion der Erziehung.

(Direktor: Herr Regierungsrath Moschard bis zu seinem Austritte aus dem Regierungsrathe; dann Herr Regierungsrath Bandelier.)

1. Gefetgebung.

Das im vorigen Jahr dem Großen Rathe vorgelegte Projekt eines Primarschulgesetzes, welches einer Spezialskommission von 9 aus seiner Mitte gewählten Mitgliedern, sowie der Schulspnode zur Vorberathung überwiesen worden war, wurde vom Regierungsrathe, in der Ueberzeugung, daß dasselbe den vorhandenen Bedürfnissen nicht entspreche, zurückgezogen; doch behielt sich die Behörde vor, über einzelne in das Primarschulwesen einschlagende Fragen, deren Lösung nothwendig erscheine, besondere Vorlagen zu machen.

Der seit längerer Zeit schon vielfach ausgesprochenen Ansicht, daß eine Reorganisation unseres Seminarwesens dringendes Bedürfniß sei und im Interesse des Landes liege, konnte im Jahr 1852 endlich Rechnung getragen werden.

Am 24. Mai genehmigte der Große Rath ein Defret, wodurch das Seminar von Münchenbuchsee in seiner bis- herigen Organisation aufgehoben wurde. Gleichzeitig beschloß er das Eintreten in einen Gesetzentwurf über die Rekonstizuirung der Anstalt, der, namentlich gegenüber dem bisherigen Gesetze, auf folgenden Grundlagen beruhte:

Herabsetzung der Dauer der Lehrkurse in der Anstalt auf ein Jahr; dagegen Sorge, daß diesem Kurse jes weilen ein außerhalb derselben zu genießender Präpas randenunterricht vorangehe.

Verminderung der bisherigen Lehrerzahl auf drei, von denen der eine zugleich Direktor und Dekonom der Anstalt sein muß.

Festsetzung der Zahl der Zöglinge auf höchstens 25, doch Zulassung von fünf Externen.

Verpflichtung für die unpatentirten ausgetretenen Zöglinge, die genoffenen Unterstützungen wieder zu erstatten.

Endlich Abschaffung der sogenannten Wiederholungs= kurse im Seminar.

Die einläßliche Berathung dieses Gesetzesentwurses ward indeß verschoben, weil der Große Rath für gut fand, ihn zuvor noch einer Spezialkommission von 11 Mitgliedern so wie der Schulspnode zur Begutachtung zu überweisen, so kam denn im Jahr 1852 bloß noch die erste zum Abschlusse, die zweite nicht.

Das Nämliche war der Fall mit einem andern Gesetzesentwurfe, welcher die Aufhebung der Normalschule zu Delssberg und angemessene Ersetzung derselben zum Zwecke hatte. Was endlich den von der Erziehungsdirektion vorgelegten Entwurf über die schon lange erwartete Reorganisation der Hochschule und des obern Gymnasiums betrifft, so wurde derselbe vom Regierungsrathe zwar in Behandlung genommen, allein wegen des auf Ende Jahres statisindenden Perssonenwechsels in der Direktion, und weil der Entwurf dem obwaltenden Bedürfnisse nicht zu entsprechen schien, einste weilen verschoben.

11. Verwaltung.

a. Deffentliche Unterrichtsanstalten.

1. Hochschule.

Der Besuch der Hochschule ergiebt sich aus folgender Uebersicht:

	Summe.	Kantons= bürger.	Aus andern Kantonen.	Ausländer.
Wintersemester 1851 auf 1852.				
Theologen	25	24	1	<u> </u>
Juristen	64	54	10	
Mediziner	48	28	17	3
Veterinäre	24	14	8	2
Philosophen	23	12	6	5
	184	132	42	10
Sommersemester 1852.				in the
Theologen	34	33	1	48 -
Juristen	63	55	8	15,1477,0
Mediziner	48	29	17	2
Veterinäre	19	10	*7	2
Philosophen	25	16	6	3
	189	143	39	7

Neue Immatrifulationen zählte man im Wintersemester 17, im Sommersemester ebensoviel. Dhne Matrikel traten ein im Wintersemester 19, im Sommersemester 30. Es waren dieß Studirende die entweder über 23 Jahre zählten oder nur ein Kollegium anhörten oder denen eine Spezialbewilsligung ertheilt worden war.

Die fortwährend so geringe Frequenz unserer Hochsschule sindet ihren Grund hauptsächlich in der Ungunst der Zeitverhältnisse, welche einerseits die gehörige Pflege und Fortentwicklung des gegenwärtigen Bestandes, namentlich die Vervollständigung der Lehrkräfte, mehr als schwierig machen, andererseits auch einer durchgreisenden Reorganisation der Anstalt mannigfache Hindernisse in den Weg legen.

Die Hauptresultate der Lehrerthätigkeit in beiden Semestern stellte sich folgendermaßen heraus:

Wintersemester 1851 auf 1852.

	Doce	nten.	Wo.	rlesun	gen	Je	
	Professoren.	Docenten.	angefüns bigte.	hinzuge. kommene.	gehaltene.	Wöchentliche Stunden.	Zuhörer.
I. Theologische Fakultät .	5	1	16	1	14	44	126
II. Juridische Fakultät .	3		6	_	6	38	7 3
III. Medizinische Fakultät:		F 1-5			() () (8.0)		
a. Menschenheil= funde	8	3	24	<u>-</u>	19	651/2	142
b. Thierheilfunde	4	_	14	_	12	42	125
IV. Philosophische Fakultät:			King				11 <u>11</u> 3 1612 / 16
a. Philosophie S.S.	2	-	6	1 -1	4	17	76
b. Philologie .	3	1	-		_		_
Alte Sprachen	-	- S	4		3	10	7
Neue Sprachen	-	_	2	_	_		
c. Geschichte	1	· 	2	1	2	18	37
d. Mathematif .	-	3	9	1	8	24	18
e. Naturwissen= schaft	4			_	_		
Naturlehre .	_	10 - 10 - 10 - 10 - 10 - 10 - 10 - 10 -	6		4	18	37
Naturgeschichte	_	-	3	1-12	2	12	18
f. Schöne Künste	1	1	3	—	2	18	8
	31	8	95	3	76	2661/2	667

— 81 **—**

Sommersemester 1852.

	Doce	nten.	Vo	rlesun	gen	de.	51-4
	Professoren.	Docenten.	angekün. digte.	hinzuge. kommene.	gehaltene.	Wöchentliche Stunden.	Zuhörer.
I. Theologische Fakultät .	5	1	16		15	46	95
II. Juridische Fakultät	3	_	6	2	5	37	87
III. Medizinische Fakultät:							
a. Menschenheil= funde	8	3	24		19	100	189
b. Thierheilkunde	4	_	15	3	11	45	129
IV. Philosophische Fakultät:							
a. Philosophie S.S.	2		6	1	5	18	64
b. Philologie .	3	1			_	9.00	
Alte Sprachen			5	2	3	16	18
Neue Sprachen	<u> </u>	<u></u>	2	-	2	4	4
c. Geschichte	1	- <u>.</u>	3	·	3	11	20
d. Mathematik .	_	3	9	3 <u></u> 1	3	7	10
e. Naturwissen= schaft	4		5		5	21	31
Naturlehre .	7	-	_		 -		_
Naturgeschichte) <u> </u>	11. 1. 2. 74	4		3	14	32
f. Schöne Künste	1	_	3		2	11	8
	31	8	98	8	76	330	687

Im Lehrerpersonal führte das Jahr 1852 keine Versänderungen herbei.

Doktordiplome wurden nach wohlbestandener Prüfung 10 ertheilt, sämmtlich von der medizinischen Fakultät: außers dem ein Chrendiplom an Herrn Apotheker Fueter in Bern, für sein verdienstvolles Werk "Tentamen Pharmacopæe bernensis."

Rektor der Hochschule war während des Studiensahres 1852/53 Herr Immer, außerordentlicher Professor der Theo-logie.

Fleiß und sittliches Betragen der Studirenden waren im Allgemeinen befriedigend; es traten bloß zwei Fälle ein, in welchen gegen die Betreffenden Streichung aus dem Stusdentenverzeichniß verhängt werden mußte. Von dem wissenschaftlichen Streben Einzelner gaben die eingegangenen Besarbeitungen der naturwissenschaftlichen und der juridischen Preisfrage Zeugniß.

Die Gesammtsumme, welche auf die Hülfsanstalten der Hochschule, d. h. auf die verschiedenen Bibliotheken, das physikalische Kabinet, die Sternwarte, das chemische Laboratorium, die zoologische und mineralogische Sammlung, der botanische Garten, die Poliklinik, die Anatomie, die Thierarzneischule, auf die Kunstanstalten, auf jurassische Stipendien und auf die Verwaltung verwendet wurde, belief sich auf Fr. 19,263. 12.

An Professoren = und Dozentenbesoldungen wurde aus= gegeben eine Summe von Fr. 92,554. 85.

2. Mittlere Schule.

a. Rantonalanstalten in ber Sauptstadt.

Symnasium.

Im Anfange des Schuljahres 1852/53 betrug die Gesfammtzahl der Schüler 33, wovon 12 der dritten, 11 der zweiten, 10 der ersten Klasse angehörten. Zu Anfang des

Wintersemesters traten drei Primaner aus, um ihr Fachstus dium (Medizin) an der Hochschule zu beginnen.

Das Lehrerpersonal blieb gleich wie im vorigen Jahre. Direktor der Anstalt war pro 1852/53 Herr Pabst, Lehrer der lateinischen und deutschen Sprache.

Die Jahresprüfungen sielen zur Zufriedenheit der Beshörde aus. Infolge derselben konnte sämmtlichen 11 Prismanern des Schuljahres 1851/52 das Zeugniß der Reise ertheilt werden.

Im Nebrigen hatte die Anstalt ihren regelmäßigen Gang. Neber Fleiß und sittliches Verhalten der Schüler sprach sich die Direktion in sehr anerkennender Weise aus. Während des ganzen Jahres kam das Lehrerkollegium nie in den Fall, auch nur eine Disziplinarstrase zu verhängen oder bei oberer Behörde zu beantragen.

Die Kosten des höhern Gymnassums betrugen nach Abzug der Einnahmen Fr. 12,438.

Proghmnasium.

Die Schülerzahl betrug zu Anfang des Schuljahres 1852/53. 70, zu Ende desselben bloß 64. Im Lehrerperssonal keine Veränderung.

Der Gang der Anstalt war ein gedeihlicher. Der Unsterrichtsplan, der seit seiner Einführung sich als zweckmäßig bewährt, wurde genau befolgt. Die Lehrer erfüllten ihre Pflicht und waren im Allgemeinen ihrer Aufgabe gewachsen. Die meisten handhabten auch eine gute Disziplin. Die Prüsfungen sielen dann auch mit wenigen Ausnahmen ganz besfriedigend aus.

Die Kosten des Progymnassums betrugen, nach Abzug der Einnahmen, Fr. 16,772. 14.

Induftriefcule.

Die Anstalt zählte beim Beginne des Schuljahres 96 Schüler; im Laufe desselben nahm eine nicht geringe Zahl den Austritt. Einige bezogen höhere technische Lehre

anstalten, weitaus die meisten aber ergriffen ein Handwerk oder widmeten sich dem Handelsstande.

Das Lehrerpersonal blieb auch hier unverändert.

Die Prüfungen brachten im Allgemeinen erfreuliche Resultate zu Tag, sowohl was die Leistungen der Lehrer als was diejenigen der Schüler betrifft. Gleichwohl ist nicht zu verkennen, daß namentlich in Bezug auf Disciplin noch Manches zu wünschen übrig bleibt und daß die ganze Orsganisation der Anstalt der ursprünglich gestellten Aufgabe und dem gegenwärtigen Bedürfniß nicht in dem Maße genügt, wie es zur gedeihlichen Entwickelung derselben erforsderlich wäre.

Ihre Kosten stiegen, nach Abzug der Einnahmen, auf Fr. 9614. 20 an.

Elementarschule.

Beim Beginn des Schuljahres 1852/53 war die Gesfammtzahl der Schüler 191; später sank sie auf 178 herab. Diese vertheilten sich auf die vier Klassen so, daß die erste 41, die zweite 42, die dritte 37 und die vierte 58 zählte.

Im Lehrerpersonal trat insofern eine Aenderung ein, als der Lehrer der zweiten Klasse, Herr Deihle, wegen pflichtvergessener Verlassung von Schule und Familie abberusen werden mußte. An seine Stelle kam vor der Hand provisorisch auf ein Jahr: Herr Chautemps aus dem Kanton Freiburg, bisher Privatlehrer in Bern.

Der Unterrichtsgang blieb sich gleich, man hielt sich genau am Schulplane von 1845, erzielte auch im Ganzen die Anforderungen desselben. Fleiß und Betragen der Schüler war durchschnittlich befriedigend. Ebenso das Ergebniß der Jahresprüfungen bewies, daß die Lehrer mit Pflichttreue und Geschick in ihrem Berufe gearbeitet hatten.

Nach Abzug der Einnahmen kostete die Elementarschule Fr. 1514. 96.

· Turn=, Schwimm= und Militärunterricht für die Schüler obiger Kantonalanstalten.

Am Turnunterricht nahmen von sämmtlichen Schülern des Progymnasiums, der Industries und der Elementarschule — indem derselbe nicht obligatorisch ist — bloß 70 Theil. Es scheint dieß zu beweisen, daß die Bedeutung und der Nußen dieser Uebungen für eine kräftige, naturgemäße Körspers und Charakterentwickelung von vielen Eltern immer noch nicht gehörig gewürdigt wird.

Den Schwimmunterricht benutzen 39 Schüler, mit sehr

gutem Erfolge.

Am Militärunterricht betheiligten sich ungefähr 230 — während früher die Zahl von 200 ein selten erreichtes Marimum bildete. — Hierunter 90 nicht zum Eintritt verpflichtete Schüler aus der Realschule und der obersten Elementarklasse. Das Schülerkorps erwies sich militärisch gut geschult und vom besten Geiste belebt; auch wurden die Exercitien regelmäßig und mit Freuden besucht.

Die Kosten sämmtlicher Subsidiaranstalten für obige Kantonalschulen (Gymnasium, Progymnasium, Industries und Elementarschule) erreichten im Jahr 1852 den Betrag Fr. 5756. 61.

b. Lokalanstalten.

Progymnafium in Biel.

Das Jahr 1852 war für den äußern Bestand der Ansstalt, namentlich was das Lehrerpersonal betrifft, reich an Wechselfällen.

Nicht weniger als drei Lehrer, wovon einer zugleich Direktor, verließen dieselbe; der erste erhielt eine Pfarrei, der zweite resignirte freiwillig, der dritte wurde gerichtlich abberufen. Infolge dessen mußten die Lehrfächer der Relisgion, des Schreibs und Zeichnungsunterrichtes und der französischen Sprache neu besetzt werden. Die Schülerzahl bes

trug zu Ende des Schuljahres 1851/52, unmittelbar nach dem Eramen, 48; bis Ende des Jahres stieg sie auf 68 an. Die Muttersprache von 10 dieser 68 Schüler war die französische, die der übrigen die deutsche.

Der Bericht der Prüfungskommission sprach sich über Gang und Leistungen der Anstalt in anerkennender Weise aus. Um so mehr ist zu beklagen, daß verhältnißmäßig nur wenige Eltern, in Bezug auf höhere Ausbildung ihrer Kinsder, von der Anstalt einen angemessenen Gebrauch machen. Die meisten Schüler treten zur Erlernung eines Berufes schon im dreizehnten Jahre aus der Schule; daher die Entsvölkerung der obern Klassen, mit denen doch die Hauptaufsgabe eines Progymnasiums erreicht werden sollte.

Der Beitrag des Staates an die Kosten der Anstalt betrug Fr. 10,181.

Progymnafium in Thun.

Die Schülerzahl war zu Anfang des Schulsahres 79; am Ende 1852 aber bloß 70, wovon 18 in der ersten, 20 in der zweiten und 32 in der dritten Klasse.

Die hievor, beim Progymnasium in Biel, gemachte Bemerkung über stark hervortretenden Utilitarismus und unangemessene Benutzung der Anstalt von Seite der Eltern kann mit Fug auch auf das Progymnasium in Thun angewendet werden.

Dem Prüfungsbericht der Kommissarien zufolge waren die Leistungen der Anstalt ziemlich befriedigend; doch scheint es nöthig, mehr als einem Mangel abzuhelfen; insbesondere dürften nicht alle Lehrer ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen sein.

Veränderungen im Personal derselben fanden Anno 1852 keine statt.

Der Beitrag des Staates an die Kosten der Anstalt betrug Fr. 5,579. 60.

Progymnafium in Neuenftabt.

Die Schülerzahl blieb Anfangs die gleiche wie im Jahr 1851, also beiläusig 70; im Laufe des Winters dagegen schmolz sie auf 49 herab, wovon 13 auf die erste, 27 auf die zweite und 18 auf die dritte Klasse kamen.

Im Lehrerpersonal fand eine Vakanz statt durch Resig= nation des Lehrers für französische Sprache und Geographie;

die Stelle ward aber fogleich wieder befett.

Im Uebrigen ging die Anstalt ihren gewöhnlichen Gang; im Unterrichtsplan wurden keine Veranderungen vorgenommen.

Die Prüfungskommissarien fanden die Leistungen der Lehrer im Allgemeinen sehr befriedigend; hinsichtlich der Schüler bemerken sie, daß eine gewisse Schlafsheit fast alls gemein eingerissen und überhaupt nicht dasjenige Leben mehr da sei, wie es in frühern Jahren in so erfreulichem Maße sich gezeigt habe. Doch hoben sie die in der Schule herrsschende Ordnung und Disziplin anerkennend hervor.

Der Beitrag des Staates an die Kosten der Anstalt

betrug Fr. 6,666. 46.

Rollegium in Bruntrut.

Die Schülerzahl betrug zu Anfang des Schuljahres 80. Hievon traten allmälig 15 aus bis an 2 alle zur Erlernung eines gewerblichen Berufes. Nach Ablauf des Kurses (im August) verließen noch 20 die Anstalt, von denen ebensfalls weitaus die Mehrzahl einen bürgerlichen Beruf ergriff und nur ein einziger sich einer wissenschaftlichen Lausbahn widmete. Zu Ende des Jahres aber war die Zahl der Schüler wieder auf 62 angestiegen. Davon kamen gleichswohl auf die Klasse d'humanités und première de grammaire bloß je 3, auf die Klasse de philosophie und seconde de grammaire je 8 u. s. w.

Die Muttersprache von 11 dieser 62 Schüler war die deutsche, die der übrigen die französische. Mit Ausnahme zweier Israeliten gehörten alle der katholischen Konfession an. Das Lehrerpersonal erlitt keinerlei Veränderung.

In der Organisation des Unterrichts wurden einige nicht unwesentliche neue Einrichtungen getroffen, wie namentlich die Vereinigung der Classe élémentaire mit der Seconde de Grammaire. Hiedurch ist es möglich geworden, die sonst der Classe réale inférieure zugetheilte Section des Allemands einem eigenen Lehrer zu übergeben, was für diese deutschen Schüler von unverkennbarem Vortheil ist.

Die Prüfungskommission zeigte sich mit den Leistungen und dem Stand der Anstalt im Allgemeinen zufrieden.

Rollegium in Delsberg.

Diese Anstalt zählte zu Ende des Schuljahres 1851/52 33, am Schlusse des Jahres aber bloß noch 29 Schüler, wovon z. B. auf die Classe d'humanité bloß ein einziger kam; auf die Classe réale section française zwei, auf die Seconde de Grammaire vier u. s. w.

Im Lehrerpersonale trat, wenn nicht gerade eine wessentliche Aenderung, doch eine außergewöhnliche Störung ein. Es mußten nämlich wegen Wahlbetrugs drei Lehrer in ihren Funktionen eingestellt und deren Abberufung vom Obergestichte verlangt werden. Dieses entsetzte indeß bloß einen derselben; die zwei andern traten nach langer Suspension in ihre Funktionen wieder ein.

Schon die geringe Frequenz der Anstalt beweist, daß sie ihre Aufgabe nicht erfüllt und daß deren Umgestaltung ein dringendes, auch von den Eltern tief empfundenes Besdürfniß ist. Wie sehr das Zutrauen zu derselben abgenomsmen hat, ergibt sich am besten aus der Vergleichung der jetzigen Schülerzahl mit der ehemaligen, die zuweilen auf 70 bis 80 anstieg; bei solch erfreulicher Blüthe war gleichswohl die Zahl der Lehrer nicht größer als jetzt und die Rosten stellten sich eher geringer heraus als die gegenwärstigen. Die Anstalt leidet an tiesen Schäden, denen nur durch eine durchgreisende Reorganisation abgeholsen werden kann.

Der Beitrag des Staats an die Kosten der Kollegien von Pruntrut und Delsberg betrug Fr. 26,086. 92.

Statistische Nebersicht über den personellen und sinanziellen Bestand der Sekundarschulen, Ende Jahrs 1852.

	Cehrer.		Schüler.			Linanzen.					
Schulort.	Gesammt= zahl.	Anaben.	Rnaben. Mädchen. Summ		Freipläte.	Gesammtkoften.	Staatsbeitrag.				
1. Aarberg.	2	39	Obere Klaffe 15 Untere " 24	39	7	Fr. 2,870. 07.	Fr. 1,372. 46.				
2. Bern.	7	Fortbildungefi I. Rlaffe II. "	159 laffe 26. III. 3 21. IV. 19. V.	" 22.	42/2	Fr. 14,154. —	Fr. 4,951. 90.				
3. Büren.	2	37 £	Dbere Abtheilung ntere "	37 14. 23.	3	Fr. 1,652. —	Fr. 1,652. —				
4. Kleindietwyl.	1	33	5 Obere Klaffe 14 Untere " 21	38	101/2	Fr. 2,792. 59.	Fr. 1,260. —				
5. Erlach.	2	19	Dbere Klaffe 13 Untere " 18		5	Fr. 2,612. 78.	Fr. 1,190. —				
6. Bätterfinden.	2	26	7 Obere Klaffe 15 Untere " 18	33	18/2	Fr. 1,314. —	Fr. 1,233. —				
7. Langenthal.	2	29	Obere Klaffe 17 Untere " 20		52/2	Fr. 2,929. 66.	Fr. 1,440. —				
8. Languan.	2	19	Obere Rlaffe 1 Untere " 1		22/2	Fr. 2,710. —	Fr. 1,296. —				
9. Herzogen: buchfee.	4	45 1. Maffe 11. "	11 13. III. 5 17. IV.		5 8 mit bedeus tenber Ermäßigung.	Fr. 5,452. 91.	Fr. 2,868. —				
10. Nidau.	3	14	Dbere Rlaffe 19		Burger und Einwohner bezahlen nichts.	(10 th 2 10 '20' '	Fr. 1,484. —				
11. Sumiswald.	2	25	9 Obere Klaffe 1 Untere " 1		24/2	Fr. 2,687. 65.	Fr. 1,296. —				
12. Kirchberg.	2	-40	7 Obere Klaffe 1 Untere " 2	9. 8.	62/2	Fr. 2,669. 63.	Fr. 1,268. —				
13. W orb.	2	31	Dbere Klaffe 1: Untere " 18		$3^{2}/_{2}$	Fr. 1,440. —	Fr. 1,440. —				
14. Wynigen.	2	24	Obere Klaffe 1: Untere " 1:	31	9	5	Fr. 1,232. —				
15. Steffisburg Realschule.	3	19 Die Rec	15 ulfchule zählt nur	34 eine Masse.	Wird kein Schulgeld bezahlt.	Fr. 1,733. —	Fr. 870. 50				

Das schon in frühern Jahresberichten bezeichnete Vershältniß der Progymnassen und Kollegien des Landes besteht auch heute noch unverändert fort. In verschiedenen Zeiten und unter verschiedenen Verhältnissen gegründet, stehen diese Anstalten in keinerlei organischem Zusammenhang. Jede verfolgt ihren eigenen Weg ohne einheitliches Ziel, ohne gemeinschaftlichen Studienplan. Daher die große Verschiesdenheit in dem Resultat, wie dieß namentlich beim Uebertritt in höhere Anstalten an den Tag tritt.

3. Sekundarschulen.

Auch diese Anstalten sind unter sich ohne allen Zusammenhang und stehen deshalb auf sehr verschiedener Stuse. Es ist nicht zu verkennen, daß nur wenige den anfänglichen Erwartungen und der ursprünglichen Aufgabe entsprechen, ja daß die meisten nichts sind, als höher stehende und weiter entwickelte Primarschulen, deshalb lauten auch die Urtheile über die Bedeutung und den Nußen derselben sehr verschieden. Die Gesetzgebung wird auf diese Misverhältnisse bei einer fünstigen Reorganisation des Mittelschulwesens Bedacht zu nehmen haben. Die nebenstehende Uebersicht gibt die nöthigen statistischen Angaben über den Bestand und die Hülfsmittel der Sekundarschulen auf Ende 1852.

Für alle diese Anstalten wurden im Jahr 1852 aus der Staatskasse verausgabt Fr. 24,853. 86.

4. Primarschulen.

a. Allgemeines.

Auch im Jahr 1852 wurden keine in den Gang des Primarschulwesens tiefer eingreifende Verfügungen getroffen. Ungeachtet mannigfacher nicht zu läugnender Mängel glaubte die Behörde dennoch das Schulgesetz in allen seinen irgend ausführbaren Bestimmungen genau beobachten zu sollen. Die Mißachtung dieses Grundsatzes von Seite der Behörde müsse namentlich für die ohnehin so schwierige Handhabung des Schulbesuchs von schlimmen Folgen sein.

Von Spezialverfügungen verdienen folgende hervorges hoben zu werden:

- 1) vom Regierungsrath ausgegangen:
 - a. der in Folge eines Spezialfalles gefaßte Entscheid, daß Lehrer, die in Güterabtretung gefallen sind, ihre Stellen nicht ferner bekleiden können;
- 2) von der Erziehungsdireftion ausgegangen:
 - b. wo nicht besondere Verhältnisse hindernd entgegen treten, ist die Stelle eines Lehrers mit derjenigen eines Gemeindschreibers nicht unvereinbar;
 - c. sämmtlichen Lehrern soll die Staatszulage nach dem gesetzlichen Fuß von Fr. 69 a. W. = Fr. 100 n. W. ausgerichtet werden;
 - d. Lehrer, die nur ein Fähigkeitszeugniß und kein eigents liches Patent besitzen, können nur die provisorische Staatszulage von Fr. 145 beziehen;
 - e. die Schulkommissarien haben darauf zu achten, daß in den Schulen ein mehr planmäßiger, auf die Unsterweisung vorbereitender Religionsunterricht ertheilt werde, und daß häusigere Uebungen im Kirchengesang Statt sinden.

Im Ganzen wurden 289 Lehrerwahlen bestätigt, wovon 165 definitiv, 124 provisorisch; ferner 45 provisorisch angesstellte Lehrer und Lehrerinnen für ihre bisherigen Stellen.

Die Schulkommissariate, deren auf Ende 1852 in Folge ausgelaufener Amtsdauer 23 erledigt wurden, konnten dießs mal ohne große Schwierigkeit wieder besetzt werden.

Die Auslagen des Staats für das Primarschulwesen waren überhaupt folgende:

Uebertrag Fr. 268,176. 13

Statistische Mebersicht

der Volksschulanstalten des Kantons Bern im Jahr 1852.

	Oeffentliche Primarschulen.							Deffentliche Primarschulen. Maddenarbeiteschulen. Rleinkinderschulen.							en.	Privatschulen.				Zusammenzug.					
OY 425 1.54		Bahl	derselben	. 7	E	rrichtet.		£	inderzah	ıl.	Erri	dtet.		Zahl	Erri	dtet.		Bahl		A	inderzah	1.)	ten.		
Amtsbezirke.	Knaben= fchulen.	Mädchen= fculen.	Gemischte Schulen.	Summe.	Vor 1831.	Seit 1831.	Reu 1852.	Anaben.	Miädchen.	Summe.	Bon der Gemeinde.	Bon Privaten.	Summe.	der Kinder.	Bon der Gemeinde.	Bon Privaten.	Summe.	der Kinder.	Anzahl.	Anaben.	Mädchen.	Summe.	Gemeindes anstalten.	Privatanstalten.	Summe.
Narberg Narwangen Bern, Stabt Bern, Landgemeinden Biel Büren Burgdorf Courtelary Delsderg Erlach Fraubrunnen Freibergen Frutigen Interlafen Laupen Laupen Nünfter Reuenstabt Ridau Dberhasle Pruntrut Saanen Schwarzenburg Seftigen Signau Dbersimmenthal Thun Trachselmmenthal Thun Trachselmment	-1 14 -2 3 -1 13 14 -1 7 1 -7 5 1 2 26 	117 - 2 4 - 13 14 - 1 7 1 1 - 7 5 1 - 26	55 61 4 56 7 27 47 21 15 25 36 10 33 57 67 14 27 21 19 16 24 43 53 29 67 61 49	55 63 35 56 11 34 47 47 43 25 38 24 33 57 67 16 24 47 47 47 48 13 29 21 16 24 47 47 47 48 47 48 47 48 48 48 48 48 48 48 48 48 48 48 48 48	39 38 21 40 7 24 28 18 33 17 24 40 16 42 13 31 17 57 16 13 31 31 37 24 42 42 43 44 40 40 42 42 43 44 40 40 40 40 40 40 40 40 40	16 24 14 16 4 10 18 29 10 8 14 8 5 13 27 9 5 - 8 4 4 11 16 15 16 16 17 29 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10	-1 	1746 2777 1188 2484 273 948 1817 1523 819 759 1218 719 2988 555 1009 974 392 1142 796 1785 581 1140 2146 2554 950 1275 2782 3044 2038	1798 2825 1342 2445 273 918 1792 1451 797 713 1242 755 994 2242 2988 521 1017 773 1742 536 1097 2092 2468 886 1231 2683 3072 2043	3544 5602 2530 4929 546 1866 3609 2974 1616 1472 2460 1474 2071 4571 5976 1076 2026 1945 784 2319 1569 3527 1117 2237 4238 5022 1836 5465 6116 4081	13 27 4 27 4 12 10 5 15 11 14 3 20 28 13 - 8 9 4 17 13 3 7 12 16 24 16 24 16 24 16 24 16 24 16 26 16 27 16 27 16 27 16 27 16 16 27 16 27 16 27 16 27 16 27 16 27 16 27 16 27 16 27 16 27 16 27 16 27 17 17 17 17 17 17 17 17 17 17 17 17 17	5 1 4 1 - - - - 5 12 - - 1 2 - - 1 - - 1 - - - - - - - -	18 28 8 28 4 13 10 5 15 11 14 20 33 25 - 9 9 4 18 15 37 12 17 24 18 22 45 23 26	819 1318 862 968 226 652 473 218 468 471 583 86 470 998 1099 — 410 238 180 739 336 68 184 668 729 833 422 658 1443 833 951	1 1		1 1 3 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	28 24 207 33 - 26 32 - - - - - - - - - - - - - - - - - -	2 -12 5 9 -1 	14	8 	22 501 168 393 — 13 — — — 37 — — — — — — — — — — — — —	69 91 39 83 11 47 57 55 36 52 27 53 85 80 16 35 57 17 54 75 23 36 63 75 75 17 47 58 111 84 70	6 1 18 7 6 1 2 - - - - 5 14 - 1 - 2 4 1 - - 1 - - 1 - - - - - - - - - - - -	75 927 90 177 488 599 555 366 522 277 53 90 944 166 388 777 566 23 366 688 777 588 112 888 76
Summa Summen von 1851	97 102	101 102	1054 1042	1252 1246	872 854	371 382	9	45828 46189	45276 44865	91104 91054	447 445	40 38	487 483	18403 17951	4 4	10 13	14 17	305 600	38 37	848 836	547 528	1395 1364	1703 1695	83 88	1786 1783
Vermehrung ober Berminderung	-5	$\frac{102}{-1}$	+12	+6	+18	-11	$\frac{10}{-1}$	-361	+411	+50	+2	+2	+4		+	-3	-3	—295	+1	+12	+19	+31	+8	_5	+3

Uebertrag	Fr.	268,176.	13
außerordentliche Unterstützungen an			
Lehrer	"	367.	-
an Schulen	"	981.	79
an Bibliotheken, Gesang= und andere	1247.		
Vereine	"	330.	-
Entschädigung für provis. Schuldienste	"	688.	-
Anschaffung von Lehrmitteln	"	241.	50
Unterstützung von Mädchenarbeitsschulen	"	17,161.	70
an Kleinkinderschulen	,,	148.	_
Schulhausbausteuern an Gemeinden .	"	1,637.	35
an Schulkommissariatsbesoldungen	"	7,893.	62
Zusammen 3usammen	Fr.	297,625.	09

b. Besonderes.

Schulen und Schüler.

Auf eine Bevölkerung von beiläufig 460,000 Seelen kamen Ende 1852. 91,104 Schulkinder, also auf 1000 Seeslen 198 Schulkinder; hievon waren Knaben 45,828, Mädchen 45,276. Die Zahl sämmtlicher Primarschulen des Kantonsstieg auf 1252 an, wovon 1002 deutsche und 250 französische.

Mädchenarbeitsschulen bestanden auf den gleichen Zeitpunkt 481; 441 von Gemeinden, 40 von Privaten gesgründet und unterhalten. Sie waren im Ganzen von 18,256 Kindern besucht. Kleinkinderschulen zählte man 14, die meisten von Privaten ausgegangen. 305 Kinder wurden in denselben angemessen beschäftigt und auf die Primarschule vorbereitet.

Privatprimarschulen gab es 33, mit 848 Knaben und 547 Mädchen; mehrere waren erst im Laufe des Jahres errichtet worden. Für den nähern Detail, betreffend diese statistischen Angaben, verweisen wir auf die zwei nebenstes henden Tabellen.

Lehrerperfonal.

Ende 1852 waren angestellt 1057 Lehrer und 179 Lehsterinnen, also zwei der erstern mehr als im vorigen Jahr;*) die Zahl der Lehrerinnen blieb sich gleich. Kantonsbürger zählte man unter der Gesammtzahl 1159; Schweizerbürger anderer Kantone 70; Ausländer 7. Patentirt waren 1112, unpatentirt und somit nur provisorisch angestellt 124. In Seminarien hatten die Borbildung erhalten 640, in Kursen 539, ohne eigentliche Lehramtsvorbildung waren 57 angesstellt. 934 treiben neben der Schule keine andere Beschäftigung; die Uebrigen besassen sich außerdem noch mit Landsbau, Handwerken oder mit Schreibereien und Gemeindssbeamtungen.

An die Lehrerbesoldungen bezahlten die Gemeinden im Ganzen eine Summe von Fr. 355,473, so daß auf einen Lehrer durchschnittlich eine Gemeindsbesoldung von Fr. 287 Rp. 59 kömmt. Die Ortschaften von Oberhaste und Saanen haben die niedrigst, Courtelary und Neuenstadt die höchst besoldeten Schulstellen. Für die nähern Details wird auf die nebenstehende Tabelle "Uebersicht des öffentlichen Primarsschulwesens," und zwar auf die Kolumnen 4, 6, 7 und 8 derselben verwiesen.

5. Spezialanstalten.

a. Lehrerbildung.

Normalfdule in Mundenbuchfee.

Wie bereits oben angedeutet, wurde diese Anstalt, als mit den Wünschen und wirklichen Bedürfnissen des Landes im Widerspruch stehend, vom Großen Nathe unterm 24. Mai in ihrer bisherigen Organisation aufgehoben. In Ausfühzung der einzelnen Bestimmungen dieses Beschlusses erließ

^{*)} Die Lehrerzahl pro 1851 beträgt nicht 1066, wie der vorige Jahresbericht irrig angibt, sondern 1055.

Statistische Nebersicht

des öffentlichen Primarschulwesens des Kantons Bern im Jahr 1852.

Amtsbezirk.	Bevölferung von 1850,	Zahl ber Schulkinder.	Schulkinder auf 1000 Seesen.	Zahl ber Lehrer.	Kinder auf 1 Lehrer.	200,000		Lehrerbesoldung. Durchschnitt Durchschnit auf 1 Lehrer. auf 1 Kint			chnitt	Allgemeine Bemerkungen.
Narberg Narwangen Bern, Stadt u. Land Biel Büren Burgdorf Courtelary Delsberg Erlach Fraubrunnen Freibergen Frutigen Interlaken Ronolsingen Laufen Nouenstadt Nídau Oberhable Pruntrut Saanen Schwarzenburg Seftigen Eignau Obersimmenthal Niedersimmenthal Niedersimmenthal Thun Trachselwald Wangen	15678 25044 50660 5146 8742 24070 16406 12320 6570 12637 8974 10146 19577 28438 5203 9085 10987 3837 10096 7054 20565 5031 11801 20243 22338 8100 10700 26036 23970 18771	3544 5602 7459 546 1866 3609 2974 1616 1472 2460 1474 2071 4571 5976 1076 2026 1945 784 2319 1569 3527 1117 2237 4238 5022 1836 2506 5465 6116 4081	236 224 149 109 233 150 185 134 245 205 184 207 240 213 215 225 195 261 232 157 176 223 203 212 228 229 250 210 254 226	54 63 91 11 34 53 45 43 25 37 23 33 57 60 14 27 48 13 39 21 73 16 22 47 53 29 36 70 50 49	65 89 82 49 54 68 66 67 58 66 62 82 99 77 75 40 60 59 74 48 69 101 90 94 63 69 78 122 83	\$\frac{15721}{19164} \\ 34862 \\ 4236 \\ 14216 \\ 19040 \\ 22571 \\ 12313 \\ 8250 \\ 13985 \\ 9282 \\ 4892 \\ 9517 \\ 18599 \\ 3577 \\ 6871 \\ 11122 \\ 6210 \\ 13175 \\ 3087 \\ 23058 \\ 1991 \\ 4002 \\ 10668 \\ 11668 \\ 4917 \\ 6918 \\ 14893 \\ 355473	80 64 95 02 43 17 86 52 80 76 59 34 18 28 22 26 41 94 98 88 73 08 79 26 69 35 29 99 82	\$\text{\$\pi_{\text{.}}\$} 291 304 383 385 418 359 501 286 330 377 403 148 166 309 255 254 231 477 337 147 315 124 181 226 220 169 192 212 234 303	90 14 20 09 13 12 26 59 37 03 98 58 24 84 98 52 49 72 76 84 94 98 16 57 17 93 94 95 59	8. 4347757755622333357516112222213 3 3	8th. 43 42 67 75 62 27 59 62 60 68 29 31 08 11 32 33 20 91 68 96 53 78 70 51 32 67 76 72 99 65 90	Die durchschnittliche Zahl der Schulsfinder überhaupt zu dersenigen der Gesammtbevölkerung ist — 1:5; und diesenige der Schulkinder auf 1000 Seelen 198 — 1:5; die durchschnittliche Zahl der Schulkinder überhaupt auf 1 Lehrer ist 73. Von den Gemeindsbeiträgen (Lehrerbesoldungen) im Ganzen fallen durchschnittlich auf 1 Lehrer Fr. 283. 44, und auf 1 Schulkind Fr. 3. 90. Die geringste durchschnittliche Besoldung auf 1 Lehrer mit Berückschtigung der Größe der Bevölkerung erscheint vorzüglich in den Aemtern Frutigen, Obers und Niederstimmenthal; die größte durchschnittliche Lehrerbesoldung dagegen mit Berückschtigung der verhältnismäßig geringen Bevölkerung in den Aemtern Courtelary, Büren, Erlach, Fraudrunnen, Freibergen, Münster, Neuenstadt, Nidau und Bruntrut. Die am schwächsten bevölkerten Schulen sinden siel (½), Büren (½), Delsberg (½), Freibergen (½) und Münster (½) der Bezirksbevölkerung; die am stärsten bevölkerten Schulen hingegen in den Amsbezirken Interlasen, Laupen, Saanen, Signau, Trachschwald und Wangen (½) der Bezirksbevölkerung).

ber Regierungsrath auf Antrag ber Erziehungsbirektion eine Bollziehungsverordnung, kraft welcher

1) die Herren Direktor Grunholzer und Turnlehrer Nig-

geler die Unstalt sofort verlaffen, bingegen

2) die übrigen Lehrer, nämlich die Herren Zuberbühler, Lehner, Weber, Küpfer, König und Pfarrer Langhans so lange noch in provisorischer Stellung in derselben werbleiben sollten, bis die Zöglinge ihren Kurs vollendet haben würden. Für diese Zeit wurde die provisorische Leitung der Anstalt Herrn Küpfer übertragen.

Auf die amtliche Mittheilung dieser Schlußnahme an die Betreffenden, erfolgten von Seite der Herren Zubersbühler, Lehner, Weber, König und Langhans solche Einswendungen und Schwierigkeiten, daß es bald rathsam ersschien auch die genannten Herren, nebst der Haushälterin, zu verabscheiden, was durch Beschluß vom 28. Juni geschah.

Wie kaum anders erwartet werden konnte, waren die Zöglinge unterdessen mancherlei schlimmen und aufreizenden Einflüssen Preis gegeben gewesen. Die Mehrzahl hatte Partei ergriffen für ihre Lehrer und die ganze bisherige Richtung der Anstalt. Ein bedenklicher Geist der Unordnung und Insbisziplin riß immer mehr ein und führte theilweise sogar zu ahndungswürdigen Erzessen. Unter solchen Umständen besschloß die Behörde ferner, die fraglichen Seminaristen beförsterlichst einer Prüfung zu unterwerfen und desinitiv aus der Anstalt zu entlassen.

Bu dem Ende ward eine Aufsichtskommission von drei Mitgliedern bestellt, und die Prüfung schon am 13. und 14. Juli abgehalten. Das Ergebniß war in Ansehung vieler, mittelmäßig, ja ungenügend. In Folge dessen wurde die ganze Promotion — 62 an der Jahl — in drei Klassen getheilt. Die erste Klasse — 25 Zöglinge — erhielt das Patent sofort; der zweiten, aus 20 Zöglingen bestehenden Klasse, wurde dasselbe in Aussicht gestellt nach Verslußeines Jahres, auf Wohlverhalten in ihrem Wirkungskreis

als Lehrer und der dritten — 17 Zöglinge — unter der nämlichen Bedingung nach Verfluß von and erthalb Jahren.

Am 19. Juli verließen die letten Zöglinge die Anstalt. Das Personal des Seminars bestand jetzt nur noch aus dem provisorischen Vorsteher und acht Dienstboten.

Es war vorauszusehen, daß der Gesetzesentwurf über die Reorganisation des Seminars im Laufe des Jahres 1852 nicht mehr würde zweimal berathen werden können, zumal er erst noch einerseits von der ad hoc niedergesetzen Großrathskommission einers und von der Schulspnode andersseits begutachtet werden mußte.

Um nun das Stillestehen der Anstalt nicht allzulange andauern und dadurch das Lehrerbedürfniß Abbruch leiden zu lassen, beschloß der Regierungsrath, auf seine Verantwortslichkeit hin die Abhaltung eines im Spätjahr zu beginnenden Präparandenkurses für 25 bis 30 junge Leute und ergriff ohne Säumniß die zur Organisirung desselben nothwendigen Maßregeln; vor allem hatte man sich nach einem tüchtigen Vorsteher sür die neue Anstalt umzusehen, einem Mann, der nicht nur überhaupt rücksichtlich seiner Kenntnisse und Fähigsteiten die wünschbaren Garantien böte, sondern selbst in den Sinn und Geist, nach welchem das Seminar umgestaltet werden sollte, einzugehen und das neue Werk mit Erfolg in das Leben überzusühren verstände.

Herr Wehrli, Direktor des thurgauischen Seminars in Kreuzlingen, früher Lehrer und Erzieher in Hofwyl, erschien der Behörde als derjenige Mann, dem die gewiß nicht leichte Aufgabe mit vollem Vertrauen übertragen wers den durfte.

Ein Mitglied der Aufsichtskommission wurde sonach an denselben abgeordnet, um ihm den Wunsch der Behörden vorzulegen und ihn wo möglich zur Uebernahme der Vorssteherstelle zu vermögen. Allein ungeachtet aller Bemühuns gen konnte Herr Wehrli nicht zu diesem Schritte bewogen werden. Familienverbindungen und namentlich sein vorges

rücktes Alter machten es ihm unmöglich, aus den bortigen Verhältniffen zu scheiden. Auf bieses bin richtete die Behörde ihr Augenmerk auf herrn Morf aus bem Kanton Bürich, erster Lehrer am Seminar in Kreuglingen, welcher fury zuvor ben Schlufprüfungen in Münchenbuchsee beiges wohnt und bei dieser Gelegenheit gezeigt hatte, daß er ein würdiger Schüler feines Meisters fei. Um 25. August ward er provisorisch zum ersten Hauptlehrer und Vorsteher des nach dem Wunsch der Kommission im November zu eröffnenben Präparandenkurses ernannt. Für bie zweite Saupt= lehrerstelle fiel die Wahl auf herrn Rüpfer von Münchenbuchsee, Lehrer am bisberigen Seminar; für bie britte auf herrn Egger von Marmangen, Sefundarlehrer in Marberg, und für den Religionsunterricht auf herrn Pfarrer Riftler in Bolligen; alle natürlich unter bloß provisorischen Besoldungsverhältniffen.

herr Morf übernahm die Direktion der Anstalt am 24. Oktober.

Die Aufnahmsprüfungen für den Präparandenkurs wurden von der Aufsichtskommission, unter Mitwirkung der Lehrerschaft am 26. und 27. Oktober abgehalten. Von 40 Aspiranten konnten 25 definitiv und 5 auf eine Probezeit aufgenommen werden. Mit diesen wurde am 4. November der Kurs eröffnet.

Normalfcule in Bruntrut.

Das Lehrerpersonal der Anstalt erfuhr im Jahr 1852 keinerlei Beränderung. Das ökonomische dagegen konnte ohne Nachtheil für den Gang derselben um zwei Personen vermindert werden.

Die Zahl der Schüler betrug das ganze Jahr hins durch 16.

Gleich wie es schon früher jeweilen vorkam, wurde auch in diesem Jahr mehreren Lehrern aus dem deutschen Kantonstheil die Bewilligung ertheilt, einige Monate im Pruntruter Seminar zuzubringen, sowohl um sich im Französischen zu vervollkommnen, als auch in Beziehung auf allgemeine Bildung und besondere Berufstüchtigkeit fortzuschreiten.

Die Musterschule zählte im Anfang des Jahres 22, gegen das Ende bloß 19 Schüler.

Bezüglich des Unterrichts und der Grundfäße, nach denen er ertheilt wird, haben seit dem Jahr 1849, wo das Institut mit einer neuen Organisation auch ein theilweise neues Personal erhielt, keinerlei merkliche Veränderungen stattgefunden.

Neber das sittliche Verhalten, den Fleiß und die Begasbung der Normalschüler sprach sich der Bericht des Vorsteshers im Allgemeinen nicht ungünstig aus. Doch war bemerkt, daß bei den Meisten eine gewisse angeborne Oberstächlichkeit und allzugroße Beweglichkeit dem gründlichen Fortschreiten merklich Eintrag thue.

Der Stand der Musterschule erschien sehr befriedigend. Es herrschte Fleiß, Ordnung und Liebe zur Arbeit fast bei allen Schülern. Einige der obern Abtheilung zeichneten sich überdieß durch Gaben vor den andern vortheilhaft aus. Gegenüber dem Jahr 1851 war ein erfreulicher Fortschritt nicht zu verkennen.

Bezüglich der Verwaltung der Anstalt stellen sich fols gende finanzielle Verhältnisse heraus:

A. Total des Personals, das in der Anstalt verpflegt wurde, 45.

B. Gesammtsumme ber Ausgaben: Fr. 16,130. 74.

An diese Summe bezahlte der Staat einen Betrag von Fr. 14,036. 66. — Differenz: Fr. 2094. 08. Diese ward durch die Kostgelder der Zöglinge der Normals und Mustersschule gedeckt.

Die obige Summe auf die Zöglinge vertheilt, machte

- 1) für einen Normalschüler . . . Fr. 396. 44

Lebrerinnenfeminar in Sindelbant.

Diese Anstalt blieb in ihrem bisherigen Bestande, weil die Frage, ob sie nicht gleich dem Lehrerinnenseminar von Delssberg, sei's zu reorganisiren, sei's ganz aufzuheben wäre, zwar angeregt, aber von den obern Behörden nicht einläßlich erörtert und entschieden wurde.

Die Zahl der Zöglinge betrug zu Anfang des Jahres 15. Im Frühling trat einer aus und ward nicht wieder ersetzt.

Der Vorstand des Seminars hatte fast das ganze Jahr hindurch mit körperlichen Leiden zu kämpfen, so daß ihm bereits vom März hinweg zwei Stellvertreter beigeordnet werden mußten, die sich in seine Funktionen theilten.

Die Austrittsprüfung fand im Beisein und unter Mitwirkung zweier Kommissarien am 27. September statt und lieferte Ergebnisse, mit denen man recht wohl zufrieden sein konnte. Sämmtliche 19 Schülerinnen wurden in Folge derselben definitiv patentirt; deßgleichen zwei Nichtseminaristinnen, die das Eramen mitbestanden.

Herrn Lemps Gesundheitszustand hatte sich inzwischen so verschlimmert, daß er schon im August die Stelle eines Vorstehers der Anstalt niederlegen mußte, und in den ersten Tagen des Oktobers sogar sein Hinscheid erfolgte.

Der Kurs mit der neuen Serie sollte bereits im Herbstmonat eröffnet werden. Indeß verzögerten sich die daherigen Anordnungen, theils wegen des eintretenden Personenwechsels in der Erziehungsdirektion, theils wegen der neuen Besetzung der Vorsteherstelle bis ins Jahr 1853. Ueber das Weitere wird also der nächste Jahresbericht Auskunft geben. Die Anstalt kostete den Staat im Jahr 1852 Fr. 5747. 70; demnach von den 15 Zöglingen jede Fr. 383.

Lehrerinnenseminar in Deleberg.

Die Zahl der Schülerinnen betrug zu Anfang des Jahres 18. In der Folge mußte eine wegen Unsittlichkeit

fortgewiesen werden; von da an bis zu den Austrittsprüsfungen erlitt der Bestand keine Veränderung mehr.

Plan und Gang des Unterrichts sind mit unwesentlichen Modifikationen seit Eröffnung der Anstalt gleich geblieben. Die unbedeutenden Neuerungen, die dießfalls stattgefunden, fallen in frühere Jahre.

Dagegen traten Anno 1852, abgesehen vom Schicksal, bas die Anstalt im Ganzen traf, im Lehrerpersonal sehr bes beutende Aenderungen ein.

Zuerst wurde der Direktor derselben, Herr Merat, weil er in seinen Quartalrechnungen zum Nachtheile des Staates mancherlei Beträge verrechnet hatte, die auf seine Rechtlichskeit ein schieses Licht warfen, zur Untersuchung gezogen. Die Sache endigte damit, daß er schon im März seine Entlassung nachsuchte und erhielt. Ihn ersetzte nun provisorisch Herr Villemain, Direktor des Kollegiums, bis zur Aushebung des Seminars.

Weitere Aenderungen waren der Austritt einer Lehrerin in Folge Resignation und die Entfernung eines Lehrers durch gerichtliche Abberufung. Die Stelle der erstern wurde wies der besetzt, die des letztern nicht. Auch in Bezug auf den reformirten Religionsunterricht und den Dekonomiedienst der Anstalt trat wegen Abgangs der Personen, welchen diese Pensen bis dahin obgelegen, ein Wechsel ein.

Die Austrittsprüfungen fanden am 23. und 24. Sepstember statt. Ungeachtet der für Unterricht und Disziplin nicht wenig fühlbarer Störung im Anfang des Jahres, sielen dieselben dennoch so aus, daß sämmtliche 17 Zöglinge mit unbedingtem Patent entlassen werden konnten.

Bei der Frage, welche unserer Seminarien einer zeits gemäßen Umgestaltung zu unterwerfen oder ganz aufzuheben seien, mußte die vorberathende Behörde für gänzliche Aufshebung der Anstalt in Delsberg sich entscheiden; hatte doch der ganze Verlauf, den dieselbe genommen, zu der Uebers

zeugung geführt, daß sie den Bedürfnissen des Jura nicht entspreche und mit den darauf verwendeten Geldmitteln in keinem Verhältniß stehe. Das daherige vom Regierungsrath empfohlene Projekt, das an die Stelle des Seminars den sogenannten Stipendienmodus (études libres) sest, wurde dem Großen Rathe in der Wintersitzung zur ersten Verathung vorgelegt, aus welcher es so zu sagen, unverändert hervorzgieng. Die zweite endgültige Verathung und die definitive Schließung der Anstalt fallen ins Jahr 1853. — An die Kosten der Anstalt (bis 30. September) trug der Staat bei Fr. 5728. 77.

Wiederholungs= und Fortbilbungsfurse wurden im Jahr 1852 feine abgehalten.

Batentirung von Dichtfeminariften.

Gleichwie in frühern Jahren wurden auch dießmal eigene Prüfungen veranstaltet, um solchen, die in Kursen oder sonstwie ihre Bildung erworben, die Gelegenheit zur Patentirung zu verschaffen. In Folge des in Courtelary am 22. Juni für Jurassier abgehaltenen Eramens erhielten 15 Lehrer und Lehrerinnen das Patent; in Folge des unterm 25. Oktober in Bern abgehaltenen Eramens wurde dasselbe 6 deutschen Lehrern und Lehrerinnen zuerkannt.

b. Taubstummenbildung.

Die Taubstummenanstalt in Frienisberg erfreut sich eines gedeihlichen Fortgangs. Gleich von Anfang an lag es im Zweck derselben nicht nur die geistige und körperliche Aussbildung, sondern namentlich auch eine praktische Befähigung des Zöglings zu erzielen, weshalb neben dem Schulunterzricht ein besonderes Gewicht auf die Erlernung eines Berufsgelegt wird. Wegen der zweckmäßigen Vertheilung von Schulunterricht und Hands oder Feldarbeit, sowie in Folge der unausgesetzten Pslege der Turnübungen ist der Gesunds

heitszustand der Zöglinge fortwährend ein sehr günstiger.

In Bezug auf Gang, Methode und Umfang des Unterrichts haben sich die bisherigen Einrichtungen als zweckmäßig bewährt und werden deßhalb genau und sorgfältig beobachtet.

Als Berufsarbeiten find eingeführt:

Wenn aber die an die Anstalt gelieferten Kleidungsstücke und Geräthschaften zum Einnehmen gerechnet werden, so ergibt sich ein bedeutender Mehrerlöß, der wenigstens auf Fr. 1500 angeschlagen werden kann.

Die Zahl der Zöglinge erreicht beinahe stets das gesetztiche Maximum von 60. Auf 1. Januar 1852 befanden sich 59, da einer kurz zuvor gestorben. Von diesen traten 9 aus der Klasse der Zöglinge aus, 7 als admittirt und 2 wegen intellektueller Schwäche. Dagegen wurden auf 1. Juli 1852 10 neue aufgenommen, so daß auf Ende 1852 wieder das gesetzliche Maximum erreicht war.

Das Lehrerpersonal erlitt durch Tod und Versetzung zwei Mutationen. Die eine Stelle wurde sogleich wieder besetzt, die andere war zu Ende des Jahres noch offen. Sie machte, daß der Gesammtbestand der Anstalt um eine Personschwächer sich zeigte als auf 31. Dezember 1851.

Die Auslagen betrugen Fr. 18826. 29 (Passivrestanz nicht inbegriffen), wovon Kostgelder von Seite der Eltern Fr. 4290. 29 und Staatsbeitrag Fr. 14,536.

III. Schulfnnobe.

Ueber die Gesammtorganisation der Schulspnoden und der Kreissynoden verweisen wir auf den Verwaltungsbericht pro 1848.

Auch im Jahr 1852 legte die Vorsteherschaft für das Synodaljahr 1852 über ihre und über der Kreissynoden und Konferenzenthätigkeit einen umständlichen Bericht ab.

Neben den ordentlichen Arbeiten der Synode sind hier namentlich hervorzuheben, die an den Großen Rath abgegesbenen Gutachten über Reorganisation der Normalschulen in Münchenbuchsee und Delsberg.

save forth man connected problems.

Die fämmtlichen Synodalkosten betrugen Fr. 409. 10.

tion arministration of the first from the first that the first tha

The subdivided begins of the source of the subdivided of the subdi

engangene (krist-elecz lese, in reg. withutha inagolese et e.g., mengangene et e.g., m. engangene et e.g., et en engangene et e.g., et e.g., et e.g., et e.g., e.g